

Wie wirkt sich die COVID-19-Pandemie auf unser Bildungssystem aus?

Erste Erkenntnisse aus den Épreuves Standardisées (ÉpStan) vom November 2021

ÉpStan: Nationales Bildungsmonitoring und ein kurzer Rückblick auf 2020

Die standardisierten Leistungstests, die alljährlich im Rahmen der ÉpStan an Luxemburgs Grund- und Sekundarschulen durchgeführt werden, zielen darauf ab, bestimmte Schlüsselkompetenzen der Schüler*innen (z.B. in den Fächern Deutsch, Französisch und Mathematik) zu messen. Darüber hinaus erfassen sie anhand von Schüler- bzw. Elternfragebögen Hintergrundmerkmale (z.B. Geschlecht, sozioökonomischer Status, Sprachhintergrund) und Persönlichkeitsmerkmale (z.B. schulisches Interesse) der Schüler*innen (weitere Informationen zu den ÉpStan finden Sie unter www.epstan.lu). Die ÉpStan 2021 umfassen die Daten von ca. 23.000 Schüler*innen der Grund- und Sekundarschule, die Antworten von ca. 15.000 Eltern von Grundschulkindern sowie die Vergleichsdaten von ca. 183.000 Schüler*innen früherer Grund- und Sekundarschuljahrgänge (von 2014 bis 2020). Sie sind vollständig repräsentativ und erlauben es, belastbare Aussagen darüber zu treffen, wie sich die COVID-19-Pandemie auf unser Bildungssystem auswirkt.

Mit den ÉpStan-Ergebnissen aus dem Herbst 2020 lagen erstmals umfassende empirische Daten dazu vor, wie sich die Schulschließungen während der ersten sechs Pandemie-Monate (Frühjahr bis Sommer 2020) auf die schulischen Leistungen der Grund- und Sekundarschüler*innen in Luxemburg ausgewirkt haben und wie der Distanzunterricht von Eltern und Schüler*innen wahrgenommen wurde.

Anders als erwartet ließ sich an den ÉpStan-Ergebnissen von 2020 weder in der Grund- noch in der Sekundarschule ein systematischer Negativtrend ablesen, und sowohl Schüler*innen als auch Eltern gaben an, mit dem Distanzunterricht eher gut zurecht gekommen zu sein, ohne sich daran jedoch besonders zu erfreuen. Allerdings verschlechterten sich die Leistungen von Schüler*innen aus dem Zyklus 3.1 im Kompetenzbereich Deutsch-Hörverstehen deutlich, und das unabhängig von ihrem sozioökonomischen Status und Sprachhintergrund. Darüber hinaus führten die Ergebnisse von 2020 zu Tage, dass die Pandemie jene Schüler*innen härter trifft, die im luxemburgischen Schulsystem bereits vor der Pandemie als gefährdet galten, etwa weil sie aus Familien mit niedrigem sozioökonomischen Status stammen, zuhause keine der Unterrichtssprachen sprechen und/oder das ESG oder ESG-VP besuchen. Um diesen Problemen entgegenzuwirken, wurde die möglichst frühe Förderung der (mündlichen) Deutsch-Kompetenzen sowie die gezielte schulische Förderung von benachteiligten Schüler*innen empfohlen.

Die ÉpStan-Ergebnisse aus dem Herbst 2021 geben nun Aufschluss darüber, ob sich die Kompetenzwerte der Grund- und Sekundarschüler*innen in Luxemburg im weiteren

Verlauf der Pandemie verändert haben. Darüber hinaus zeigen sie, wie Eltern und Schüler*innen mit den pandemiebedingten Schutz- und Hygienemaßnahmen im, der Erhebung vorausgegangenen, Schuljahr 2020/2021 zurechtgekommen sind, und wie sich die Situation der benachteiligten Schüler*innen entwickelt hat. Hierbei ist zu beachten, dass nicht dieselben Schüler*innen bzw. Eltern die Fragebögen beantwortet haben, sondern der nächste Jahrgang. Eine längsschnittliche Betrachtung der Auswirkungen wird erst mit den ÉpStan 2022 möglich sein. Erste Erkenntnisse zu diesen Fragen werden im Folgenden – exemplarisch für den Zyklus 3.1 der Grundschule (bzw. 4.1 für das Fach Französisch) und für die 5^e der Sekundarschule – dargestellt.

Wahrnehmung in der Grundschule basierend auf den ÉpStan-Elternfragebögen

Bewältigung

Den Angaben ihrer Eltern zufolge kamen Luxemburgs Grundschüler*innen im Schuljahr 2020/2021 im Allgemeinen sowie in den Fächern Mathematik und Französisch eher gut mit den pandemiebedingten Schutz- und Hygienemaßnahmen zurecht. Im Fach Deutsch wurden diese hingegen als etwas größere Herausforderung wahrgenommen – dies gilt insbesondere für Grundschüler*innen, die aus sozioökonomisch benachteiligten Haushalten stammen und/oder die zu Hause weder Luxemburgisch noch Deutsch sprechen. Im Vergleich zu den Resultaten von 2020 zeigt sich jedoch, dass die Grundschüler*innen nach Einschätzung ihrer Eltern im Schuljahr 2020/2021 etwas besser mit den Schutz- und Hygienemaßnahmen zurechtkamen als während des flächendeckenden Homeschoolings im Frühjahr 2020.

Motivation und Spaß

Den pandemiebedingten Schutz- und Hygienemaßnahmen zum Trotz waren die Grundschüler*innen den Angaben ihrer Eltern zufolge mehrheitlich genauso motiviert wie im normalen Schulalltag und die Schule machte ihnen auch genauso viel Spaß. Der Vergleich mit den Ergebnissen von 2020 fördert außerdem zu Tage, dass die Kinder im Schuljahr 2020/2021 deutlich motivierter waren und bedeutend mehr Spaß am Unterricht hatten als während des flächendeckenden Homeschoolings zu Beginn der Pandemie.

Zusätzliche Unterstützung

Während die große Mehrheit der Eltern angab, dass ihr Kind im letzten Schuljahr bei Bedarf zusätzliche Hilfe von Eltern und/oder Geschwistern erhalten habe, fallen die Rückmeldungen bezüglich der zusätzlichen Unterstützung durch Lehrkräfte und/oder Klassenkamerad*innen weniger einheitlich aus: Fast ein Drittel der Eltern – und damit etwas mehr als noch bei den ÉpStan 2020 – gab an, dass das eigene Kind keine zusätzliche Hilfe von Lehrkräften und/oder Klassenkamerad*innen erhalten habe. Bezieht man bei der Betrachtung der Resultate jedoch auch den sozioökonomischen Status oder den Sprachhintergrund der Schüler*innen mit ein, wird ersichtlich, dass die Lehrkräfte im Schuljahr 2020/2021 gezielt zusätzliche Hilfsangebote machten: Denn ähnlich wie schon im Jahr davor berichteten Eltern von sozioökonomisch benachteiligten Schüler*innen sowie Eltern von Schüler*innen, die zu Hause weder

Luxemburgisch noch Deutsch sprechen, etwas häufiger davon, dass ihre Kinder von Lehrer*innen zusätzliche Unterstützung erhalten hätten.

Wahrnehmung in der Sekundarschule basierend auf den ÉpStan- Schülerfragebögen

Bewältigung

Die Schüler*innen der Sekundarschule kamen sowohl im Allgemeinen als auch in den Fächern Deutsch und Französisch (eher) gut mit den pandemiebedingten Schutz- und Hygienemaßnahmen zurecht. Im Fach Mathematik wurden diese jedoch als etwas größere Herausforderung empfunden. Im Vergleich zu den Ergebnissen von 2020 zeigt sich zudem, dass die Schüler*innen im Allgemeinen und über alle Fächer hinweg etwas schlechter zurechtkamen als noch während des flächendeckenden Homeschoolings. Dieser Befund steht im Widerspruch zu den Ergebnissen aus den Elternfragebögen in der Grundschule: Hier berichteten die Eltern davon, dass ihre Kinder im Schuljahr 2020/2021 etwas besser mit den pandemiebedingten Schutz- und Hygienemaßnahmen zurechtgekommen seien als während des flächendeckenden Homeschoolings im Frühjahr 2020. Betrachtet man die Resultate der Sekundarschule jedoch nach Schulzweigen getrennt, wird ersichtlich, dass es vor allem Schüler*innen des ESG und ESG-VP sind, die sowohl im Allgemeinen als auch in den Fächern Deutsch und Mathematik etwas schlechter zurechtkamen. Insgesamt fallen die Unterschiede zwischen Schüler*innen verschiedener Schulzweige hinsichtlich der Bewältigung der pandemiebedingten Schutz- und Hygienemaßnahmen jedoch etwas geringer aus als bei den ÉpStan 2020. Besonders deutlich zeigt sich das im Fach Französisch.

Motivation und Spaß

Nur etwa die Hälfte aller Sekundarschüler*innen gab an, trotz der pandemiebedingten Schutz- und Hygienemaßnahmen genauso motiviert gewesen zu sein wie im normalen Unterrichtsalltag. In allen Schulzweigen ähnlich fällt auch die Resonanz auf die Frage nach dem Spaß an der Schule aus. Anders als in der Grundschule waren die Sekundarschüler*innen im Schuljahr 2020/2021 auch nicht motivierter als noch während des flächendeckenden Homeschoolings. Stattdessen hat sich der Anteil an motivierten Schüler*innen etwas verkleinert und die Zahl der Schüler*innen, die angaben, Spaß an der Schule zu haben, hat sich deutlich verringert.

Zusätzliche Unterstützung

Etwa zwei Drittel der Sekundarschüler*innen gaben an, im Schuljahr 2020/2021 bei Bedarf zusätzliche Hilfe erhalten zu haben, und dies sowohl von Eltern und/oder Geschwistern als auch von Lehrkräften und/oder Klassenkamerad*innen. Die zusätzliche Hilfe durch Eltern und/oder Geschwister scheint im Vergleich zur Grundschule jedoch weniger ausgeprägt, was möglicherweise auf anspruchsvollere Unterrichtsinhalte zurückzuführen ist. Ähnlich wie in der Grundschule hat sich der Anteil an Sekundarschüler*innen, der bei den ÉpStan 2021 angab, zusätzlich Unterstützung von Lehrkräften und/oder Klassenkamerad*innen erhalten zu haben, im Vergleich zum Vorjahr verringert. Zugleich deuten die Rückmeldungen aus dem Herbst 2021 auch in der Sekundarschule darauf hin, dass die Lehrkräfte im Schuljahr 2020/2021 etwas gezieltere zusätzliche Hilfsangebote gemacht haben als zu Beginn der Pandemie: So

waren es vor allem Schüler*innen des ESG-VP, die bei den ÉpStan 2021 davon berichteten, durch ihre Lehrkräfte zusätzliche Unterstützung erfahren zu haben.

ÉpStan-Testresultate in der Grundschule

Insgesamt bleiben die ÉpStan-Testresultate in der Grundschule auch nach zwei Jahren Pandemie stabil. Die 2020 beobachtete Verschlechterung im Kompetenzbereich Deutsch-Hörverstehen, die sich bei Schüler*innen des Zyklus 3.1 unabhängig von ihrem sozioökonomischen Hintergrund zeigte, scheint auf den ersten Blick aufgefangen worden zu sein: Die Kompetenzen im Deutsch-Hörverstehen haben sich insgesamt und auch über alle sozialen Schichten hinweg verbessert. Unterteilt man die Schüler*innen jedoch nach Sprachgruppen, erhält man ein differenzierteres Bild: Schüler*innen, die zu Hause Deutsch und/oder Luxemburgisch sprechen, schneiden im Deutsch-Hörverstehen deutlich besser ab als bei den ÉpStan 2020. Schüler*innen, die zu Hause Französisch oder Portugiesisch sprechen, schaffen diesen Sprung jedoch nicht, sondern erreichen weiterhin nur das niedrigere Kompetenzniveau aus dem ersten Pandemiejahr.

Darüber hinaus zeugen die ÉpStan-Ergebnisse von 2021 auch von einem leichten Rückgang der Deutsch-Lesekompetenzen in Zyklus 4.1. Dieser Rückgang zeigt sich unabhängig vom sozioökonomischen Status und Sprachhintergrund der Schüler*innen. Bei Schüler*innen, die zu Hause Französisch sprechen, ist er jedoch stärker ausgeprägt und deutet sich auch schon in den Ergebnissen aus dem Zyklus 3.1 an.

ÉpStan-Testergebnisse in der Sekundarschule

Ähnlich wie in der Grundschule sind auch die Testergebnisse der Sekundarschule – insbesondere des ESC – weitestgehend stabil. Allerdings ist in den beiden anderen Schulzweigen (ESG und ESG-VP) ein deutlicher Rückgang der Deutsch-Lesekompetenzen zu verzeichnen. Im ESC sind hiervon vorwiegend Schüler*innen betroffen, die zu Hause Französisch sprechen. In den beiden anderen Schulzweigen (ESG und ESG-VP) ist dieser Kompetenzverlust unabhängig vom Sprachhintergrund der Schüler*innen zu beobachten.

Schlussfolgerungen

Während mit den ÉpStan-Ergebnissen aus dem Herbst 2020 erstmals umfassende empirische Daten zu den ersten sechs Pandemie-Monaten vorlagen, liefern die ÉpStan 2021 erste Erkenntnisse dazu, wie sich die im Schuljahr 2020/2021 ergriffenen Schutz- und Hygienemaßnahmen zur Bekämpfung der COVID-19-Pandemie auf die schulischen Leistungen der Grund- und Sekundarschüler*innen in Luxemburg ausgewirkt haben, und von Eltern sowie Schüler*innen wahrgenommen wurde. Aus den oben dargelegten Ergebnissen lassen sich einige zentrale Schlussfolgerungen ziehen:

- Auch an den ÉpStan 2021 lässt sich kein systematischer Negativtrend ablesen, der auf einen generellen Kompetenzverlust der Grund- und Sekundarschüler*innen in Luxemburg hinweisen würde.

- Auf den ersten Blick haben sich die Leistungen von Schüler*innen des Zyklus 3.1 im Bereich Deutsch-Hörverstehen nach den Verlusten von 2020 wieder verbessert. Unterteilt man die Schüler*innen jedoch nach Sprachgruppen, zeigt sich ein differenzierteres Bild: Bei jenen Schüler*innen, die zu Hause Luxemburgisch oder Deutsch sprechen, sind tatsächlich große Kompetenzgewinne zu verzeichnen. Auf Schüler*innen, die einer der anderen Sprachgruppen (Französisch oder Portugiesisch) angehören, trifft dies jedoch nicht zu, sie erreichen weiterhin nur das niedrigere Kompetenzniveau aus dem ersten Pandemiejahr.
- Das Leistungsniveau im Deutsch-Leseverstehen hat sich 2021 sowohl in der Grund- als auch in der Sekundarschule verschlechtert. Im Zyklus 4.1 ist dieser Kompetenzverlust unabhängig vom sozioökonomischen Status und Sprachhintergrund der Schüler*innen zu beobachten. In der Sekundarschule (5^e) sind davon insbesondere Schüler*innen des ESG und ESG-VP-betroffen.
- Die COVID-19-Pandemie scheint bereits bestehende Unterschiede zwischen begünstigten und benachteiligten Schüler*innen weiter zu verstärken. Diese Unterschiede manifestieren sich sowohl am Leistungsniveau der Schüler*innen als auch an ihren Wahrnehmungen und Einstellungen (wie etwa bezüglich ihrer Motivation) im Schulalltag.

Empfehlungen

Folgende Handlungsfelder lassen sich aus diesen Beobachtungen ableiten:

- Der Bereich Deutsch-Hörverstehen sollte in der Grundschule (noch) differenzierter gefördert werden, damit von dieser Förderung auch Schüler*innen profitieren, die zu Hause weder Luxemburgisch noch Deutsch sprechen.
- Fähigkeiten, die das Deutsch-Leseverstehen betreffen, sollten in Grund- und Sekundarschule generell gefördert werden, da die Leistungen vieler Schüler*innen in diesem Bereich unabhängig von ihren Hintergrundmerkmalen gesunken sind.
- Darüber hinaus sollte Schüler*innen, die bereits vor der Pandemie als gefährdet galten (etwa, weil sie aus sozioökonomisch benachteiligten Haushalten stammen, keine der Unterrichtssprachen zu Hause sprechen und/oder das ESG oder ESG-VP besuchen) besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden, da sie schulisch betrachtet von der COVID-19-Pandemie härter getroffen zu werden scheinen.

Ausblick

Detaillierte längsschnittliche Ergebnisse, die die ÉpStan 2020 bis 2022 umfassen, werden zeigen, inwiefern die hier dargelegten Erkenntnisse im weiteren Verlauf der Pandemie Bestand haben, und wie sich die Leistungen der Schüler*innen über die Zeit hinweg entwickeln. Bis zur Veröffentlichung dieser längsschnittlichen Ergebnisse im nächsten Bildungsbericht (bildungsbericht.lu), stehen die Testresultate der ÉpStan 2021 auf dem ÉpStan-Dashboard (dashboard.epstan.lu) zur Verfügung, welches einfache statistische Analysen im Browser ermöglicht.